

## NACHRUF

### Ladislav Tondl

(\* 28.2.1924 † 7.8.2015)

von Gerhard Banse, Berlin, und Petr Machleidt, Prag

Professor Dr. Ing. Ladislav Tondl, Dr. sc., gehört zu den Begründern der tschechischen Semiotik, der Kommunikationstheorie, der Theorie der Wissenschaft und Technik sowie zu den Initiatoren der analytischen Linie im tschechischen philosophischen Denken. Seine zahlreichen Publikationen, v. a. in tschechischer, englischer, russischer und deutscher Sprache, erreichten eine hohe internationale Anerkennung. Er verstarb am 7. August 2015 in Prag.

Ladislav Tondl wurde in Znojmo (Südmähren) geboren, studierte Philosophie, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften und steht in der Tradition einerseits des Neopositivismus, andererseits der Praxiologie. Wichtige Stationen seines „akademischen“ Werdegangs waren: 1949 Dr. phil. und Ing.; 1953 Habilitation im Fach Philosophie; Lehr- und Forschungstätigkeit an der Karls-Universität Prag; 1959 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Informationstheorie und Automatisierung der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften (ČSAV), Prag; 1968 Berufung zum ordentlichen Professor für Philosophie an der Karls-Universität, Gründung einer Arbeitsstelle zur Erforschung der Wissenschaften und der Wissenschaftspolitik an der ČSAV; nach dem „Prager Frühling“ 1968 musste er in den Bereich der Projektierung, Informatik und Computergrafik wechseln; 1989 Rehabilitation und Leitung des Instituts für Theorie und Geschichte der Wissenschaft der ČSAV. 1993 gründete Tondl nach Umstrukturierungen innerhalb der nunmehrigen Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik im Rahmen ihres Philosophischen Instituts das Zentrum für Wissenschafts-, Technik- und Gesellschaftsstudien, das er bis 2002 leitete. Sein dann beginnender Ruhestand war für ihn jedoch mehr ein „Unruhestand“, publizierte und kooperierte er doch im gleichen Maße weiter.

Ladislav Tondls Denken zeichnete sich durch ein hohes Maß an Interdisziplinarität aus, die sowohl in Fragen der Semantik als auch in Überlegungen zur Wissenschaftstheorie und zur Technikphilosophie zum Tragen kamen. Stets ging es ihm auch um die gesellschaftliche Einbettung und Bedeutung wissenschaftlicher Erkenntnisse und technischer Hervorbringungen. Das hängt ganz sicher auch damit zusammen, dass er mehr als dreißig Jahre in technischen Fächern und in der Informatik aktiv tätig war, als Mathematiker, Analytiker, Berater. Darin ist wohl auch seine innere Beziehung zur Technik begründet: In seinen Studien über Probleme der Theorie der Wissenschaft und Technik sind v. a. semantische und epistemologische Gesichtspunkte präsent.

Ladislav Tondl kann auf einen reichhaltigen wissenschaftlichen „Output“ verweisen. Hier sei stellvertretend nur das Hochschullehrbuch „Sociální hodnocení techniky“ („Soziale Technikbewertung“; 1992) genannt. Darin werden gesellschaftliche Determinanten technischer Lösungen und ihrer Auswirkungen, Kriterien ihrer Bewertung sowie die methodologischen Instrumente der sog. systemischen, multikriteriellen Bewertung technischer Lösungen detailliert erörtert.

In der Person von Ladislav Tondl verliert die tschechische TA-Szene eine ihrer einflussreichsten Mitstreiter. Er war Wegbereiter und konzeptioneller Vordenker der sozialen Technikbewertung, deren multi- und interdisziplinären Charakter er stets betonte.

Für Ladislav Tondl war Wissenschaft sinnvoll nicht anders zu realisieren als in internationaler Kooperation, also auch mit Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland. Mit TA-Einrichtungen (insbesondere dem ITAS, Karlsruhe, und der jetzigen European Academy of Technology and Innovation Assessment, Bad Neuenahr-Ahrweiler) bestanden seit Mitte der 1990er Jahre intensive Arbeitskontakte, die in zahlreichen Publikationen und gemeinsamen wissenschaftlichen Veranstaltungen ihren Niederschlag fanden.

Wer – wie wir – Ladislav Tondl kennenlernte und mit ihm viele Jahre lang wissenschaftlich zusammenarbeitete, wird sich dauerhaft und gerne an ihn erinnern.

## ITAS NEWS

### Das neue ITAS-Jahrbuch – 20 Jahre ITAS

„Als vor 20 Jahren das Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) gegründet wurde, bedeutete das vor allem auch eine Anerkennung der Technikfolgenabschätzung in der damaligen Wissenschaftslandschaft“, schreiben Armin Grunwald und Michael Decker im ITAS Jahrbuch 2014/2015. Das Jahrbuch möchte die TA-Community, Kooperationspartner und Auftraggeber ansprechen und allen Interessierten ermöglichen, das ITAS näher kennenzulernen. „20 Jahre ITAS“ lässt Institutsleiter Grunwald in seiner Positionsbestimmung Revue passieren, nicht ohne dabei künftige Herausforderungen für die inter- und zunehmend transdisziplinäre Arbeitskultur des ITAS zu skizzieren. Eine grafische Zeitleiste zeigt die zentralen Ereignisse nicht nur der Institutsgeschichte, sondern auch seiner Vorgänger in Verbindung zur europäischen Entwicklung der Technikfolgenabschätzung und weitere Ereignisse im Kontext der technologischen Entwicklung. Das Jahrbuch präsentiert ausgewählte Forschungsaktivitäten des Instituts. In Form von Interviews, Berichten, Reportage und Essay kommen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ITAS zu Wort. Sie diskutieren die gesellschaftliche Dimension von Zukunftstechnologien wie Big Data oder Service-Robotik, berichten über ihren Ansatz zur Erforschung der Energiewende, schildern ihre Erfahrungen mit der Arbeit im „Quartier Zukunft“ oder zeigen die Herausforderungen wissenschaftlicher Politikberatung auf. Ergänzt wird das Jahrbuch um Einblicke in das vielfältige Institutsleben. Die Autorinnen und Autoren fragen dabei beispielsweise, wer Forschung möglich macht, präsentieren Impressionen von einer der größten europäischen TA-Konferenzen oder



berechnen anschaulich den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck ihrer täglichen Kaffeepause. Ein statistischer Teil bietet schließlich einen Überblick über Publikationen, Projekte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie die „organische“ Struktur des Instituts. Kurze Beiträge von Personen aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft, die dem Institut verbundenen sind, komplettieren das Jahrbuch.

Unter folgendem Link findet sich das Jahrbuch als PDF: <http://www.itas.kit.edu/jahrbuch.php>.

« »

### Michael Decker übernimmt KIT-Bereichsleitung

Seit dem 1. Oktober 2015 leitet Michael Decker den Bereich II des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT). Vorgeschlagen vom Präsidium des KIT und vom Bereichsrat einstimmig gewählt, verantwortet Decker für die kommenden fünf Jahre Forschung, Lehre und Innovation im Bereich „Informatik, Wirtschaft und Gesellschaft“. Für diese Zeit ruht seine Tätigkeit am ITAS, das er zuletzt gemeinsam mit Armin Grunwald leitete. „Ich freue mich auf die große Herausforderung, die vor mir liegt. Gleichzeitig werde ich mich aber dem ITAS und der Technikfolgenabschätzung weiterhin eng verbunden fühlen und in einem möglichst intensiven fachlichen Austausch mit den vielen Kolleginnen und Kollegen bleiben“, erklärte Michael Decker, der im Jahr 2003 als wissenschaftlicher Mitarbeiter ans ITAS kam und bereits im folgenden Jahr stellvertretender Leiter des Instituts wurde. Armin Grunwald, der die Leitung des Instituts zunächst wieder alleine übernimmt, bedauert den Verlust für das ITAS, unterstreicht aber auch die positiven Aspekte: „Die Berufung Michael Deckers in eine herausragende Leitungsposition des KIT ist eine Auszeichnung für seine großen Verdienste am ITAS und zeugt gleichzeitig von der wachsenden Sichtbarkeit unseres Instituts in und außerhalb des KIT.“

« »